

Freilich, es erwies sich dieser mein wohl somnambuler Zustand auch von Hilfe. Denn der erlaubte und ermöglichte es mir dann doch, mich aus diesem brodelnden Kessel langsam und mit einer ungeheuren Anstrengung, zu der aber kein Glied bewegt werden musste, hinweg zu heben, so daß ich mich nach einiger Zeit [ich kann beim besten Willen nicht mehr, diese bemessend, sagen, wie lange sie wohl gewesen sein mag] wie von außen zusehend empfand. Noch immer kam nun dort drüben aus der Tiefe und überschüttend von oben, erdrückend beinahe und jegliche Formen des Empfindens sprengend, die Ballung von Musik. Aber es waren bereits Fanfaren wie vom anderen Drüben [aus dem Elysium, vom Purgatorio, aus der Hölle?]; ich hingegen hatte mich selbst irgendwie weggezerrt, heraus aus all dem.

Fragt mich nicht, wie ich das vollbracht habe, vor allem aber nicht, warum. Denn heute sehe ich es als Feigheit an.

Ich weiß nicht einmal zu sagen, ob ich damit tatsächlich einen unwiederbringlichen Verlust erlitten habe.

Ich weiß auch nicht, ob das etwa eine Prüfung gewesen, die ich nicht bestand.

Ich weiß nicht, ob deswegen mein Leben dergestalt weiter verlief, wie ich es und mich selbst heute und zurückschauend zu betrachten traue.

Ich weiß nicht einmal, ob mir möglicherweise dadurch erst die Kraft gegeben wurde, vor allem und dann beinahe ausschließlich seine Musik zu hören, mich in seiner Musik aufzuhalten, sein Komponieren als meine Vernünftigkeit in Theorie und Praxis, als Monade, als Idee immer desselben Richtigen anzusehen, zu erkennen, dem als Gesetz nachzufolgen.

Weiß es der Himmel; und was weiß man schon selbst im und von dem kleinen Zipfelchen des Absoluten, das in uns wohnt. Vielleicht.

Und mit diesen Fanfaren wurde ich entlassen.

Erhoben, erschöpft, vernichtet.

Das Geschehen ohne konkrete Bilder dort drüben, die Musik, die sich nur mehr in der Vielfalt ihrer Herkünfte definierte, die Immaterialität, sie alle zogen sich in sich selbst zurück.

Ich aber blieb. Allein. Mit dem Erlebten und mit den darob wie aus eine Hydra wild wachsenden Fragen.

Nach der Kunst. Nach Leben. Nach dem Mut, der offenbar dort in [m?]einer Gegenwelt herrschte.

Allein, ich war noch ein Kind. Beinahe. Jetzt wiederum saß ich da, hineingedrückt in meinen Lederstuhl. Aus der betörenden Musik war nur ein einziger, nicht sehr tiefer Ton übrig geblieben, der langsam verlosch. Wie eine Kerze. Ein h. Sehr hoch temperiert.